

Die Landwirtschaft von heute ist in erster Linie Arbeit, Qualifikation, Unternehmergeist, Einfallsreichtum und ein halbes Quäntchen Glück.

Автор(и): Емил Иванов
Дата: 21.03.2018 Брой: 3/2018



Gespräch von Emil Ivanov mit Nedelcho Popov, Vorsitzender der Agrargenossenschaft „Tundzha 94“ im Dorf Panicherevo, Region Stara Zagora

Herr Popov, Sie sind seit zwanzig Jahren Vorsitzender der Agrargenossenschaft „Tundzha 94“ im Dorf Panicherevo. Das ist ein Hinweis, ein Zeichen dafür, dass die Genossenschaftsmitglieder Ihren Führungsqualitäten und Fähigkeiten vertrauen. Was ist das Produktionsprofil von „Tundzha 94“?

Das Dorf Panicherevo verfügt über 9.500 Dekar Ackerland. Die Agrargenossenschaft bewirtschaftet fast 5.500 Dekar. Die Struktur unserer Produktion ist multifunktional. Auf 4.000 Dekar bauen wir traditionelle Feldfrüchte an; auf den anderen 1.430 Dekar haben wir unsere strategische Aktivitätslinie positioniert – Ölrösen auf 40 Dekar, Lavendel auf 520 Dekar, Weinberge auf 650 Dekar und Zwetschgen auf 220 Dekar.

Die strategische Aktivitätslinie von „Tundzha 94“ erfordert überwiegend manuelle Arbeit. Wie sind Sie mit diesem Schlüsselproblem umgegangen?

Die Antwort ist sehr kurz: Wir verlassen uns auch auf die Roma-Bevölkerung.

Das ist ein unkonventioneller Weg, um den Arbeitskräftemangel in landwirtschaftlichen Regionen zu überwinden. Wollen Sie damit sagen, dass Sie die soziale Integration dieser Bevölkerung erreicht haben?

Panicherevo hat sein eigenes Modell des interethnischen Zusammenlebens, das vor 1989 etabliert wurde. Bemerkenswerterweise ist es uns gelungen, dieses während all der Jahre des Übergangs weitgehend zu bewahren. Viele Roma sind heute Landarbeiter; sie arbeiten fleißig und korrekt. Einige von ihnen haben sich mit Wanderarbeit in ganz Europa die Finger verbrannt und sind zu der Überzeugung gelangt, dass Bulgarien ein guter Ort für diejenigen ist, die arbeiten! Und hier kann man mehr oder weniger normal leben, ohne Angst vor rücksichtsloser Ausbeutung, davor, „gehäutet zu werden“...

Sie erwähnten, dass Lavendel eine Ihrer prioritären Aktivitätslinien ist. Es ist eine relativ einfache landwirtschaftliche Kulturpflanze aus der Sicht des Pflanzenschutzes und der Mechanisierung. Wie ist es in Ihrem Fall?

Unser Lavendel ist als ökologisch angebaute Kulturpflanze zertifiziert. Wir haben einen Zehnjahresvertrag mit der bulgarischen Niederlassung des französischen Unternehmens „Bioland“ für den Kauf der gesamten Ernte. Wir haben das maximale Maß an Vertrauen und Sicherheit sowohl seitens unserer Kontrollinstitutionen als auch seitens unserer Geschäftspartner erreicht. In diesem Fall muss ich eine sehr wichtige Ergänzung machen. Wir ernten die Ernte von Hand, nicht nur weil die Qualität besser erhalten bleibt, sondern auch weil es viele Steine auf unseren Feldern gibt und die mechanisierte Ernte äußerst problematisch ist.

Und wie sieht es in den Weinbergen aus?

Die Sortenstruktur ist aus der Sicht der Produktion von Qualitätswein interessant – neben Merlot und Pamid bauen wir Aligoté und Muscat Ottonel an. Gott sei Dank ist es uns nach vielen Wechselfällen gelungen,

zuverlässige Geschäftspartner zu finden – die Weinkeller in Pomorie, Blagoevgrad und Russe. Sie überzeugten sich von der Qualität unserer Produktion und nahmen uns in die Liste ihrer wertvollen Lieferanten auf.

Was sind der Horizont und die Perspektiven der Landwirtschaft unter der Marke „Tundzha 94“?

Unsere Investitionsstrategie ist völlig klar. Schrittweise Erweiterung, Erneuerung und Modernisierung der strategischen Produktion – Rosen, Lavendel, Weinberge und Obstanbau. Es besteht jedoch rechtliche Unsicherheit bezüglich der Umsetzung dieses profitablen Schrittes. Diese landwirtschaftlichen Kulturen sind mehrjährig und jedes Unterfangen in dieser Richtung birgt ein Risiko, das durch das Problem des Landbesitzes definiert ist. Viele der Eigentümer dieses Landes verlassen die Genossenschaft, sobald sie sehen, dass wir Kapitalressourcen in ihr Immobilieneigentum investieren, und werden zu wirklichen Eigentümern. In dieser Hinsicht ist der bulgarische Rechtsrahmen unvollkommen; er hat „Schlupflöcher“, durch die unsere Investitionsbegeisterung versickert.

Da wir das Thema der Intensivierung angesprochen haben, sind Pflanzenschutz, Düngung und Züchtung Werkzeuge zur Erreichung der Produktionsnachhaltigkeit, zur Steigerung und Stabilisierung der Erträge. Wie setzt „Tundzha 94“ dieses groß angelegte Projekt um?

„Tundzha 94“ ist Kunde des in Sliven ansässigen Unternehmens „Viola“ AG, einem Vertriebsunternehmen aller führenden Unternehmen für Agrarchemikalien, Düngemittel und Saatgut. Und das ist ein großes Privileg für eine fundierte Wahl. Dieses Unternehmen versorgt uns nicht nur exklusiv, sondern bietet uns auch hochkarätige agronomische Expertise. Die Spezialisten der „Viola“ AG kennen jede Ecke unserer Felder im Detail. Sie bieten schnelle Lösungen und noch schnellere Maßnahmen! Wissen Sie, wie man die hohe Fruchtbarkeit in 35–40 Jahre alten Weinbergen und Zwetschgenplantagen aufrechterhält? Mit der professionellen Kompetenz, dem Engagement und der Unterstützung der „Viola“ AG! Denn Anstrengungen bedeuten nichts ohne Ergebnisse. „Tundzha 94“ kann stolz auf die Ergebnisse seiner Arbeit sein. Aber sie wurden auch dank des besonderen Formats unserer Zusammenarbeit mit der „Viola“ AG erreicht.

Ich werde erklären, da Sie mir eine Plattform bieten, dass unsere Partnerschaft mit der „Viola“ AG alternativlos ist, sie hat die Bewährungsprobe über die Jahre bestanden, sie hat sich bewährt, unter Bedingungen von mehr als einer oder zwei Extremsituationen. Anders ausgedrückt: Unsere Partnerschaft mit der „Viola“ AG ist ein Glücksfall, eine enorme Chance. Geschäftstätigkeit ist eine Abfolge von Entscheidungen, für die man später Verantwortung tragen muss. Ich, in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Agrargenossenschaft „Tundzha 94“, trage die volle Verantwortung für unsere gemeinsame erfolgreiche Tätigkeit mit der „Viola“ AG!

Was ist die schwierigste berufliche Entscheidung von Nedelcho Popov?

Es gibt keine schwierige Entscheidung, solange man arbeiten will. Ich schäme mich nicht, mit Roma zusammenzuarbeiten. Auf dem Feld sind wir gleich!

Was würde Sie am glücklichsten machen?

Immer mehr Menschen auf den Feldern zu sehen. Die bulgarische Landwirtschaft ist nicht verloren, vorausgesetzt, es gibt eine weitsichtige staatliche Politik.

Profil: Nedelcho Popov wurde am 30.10.1955 im Dorf Panicherevo geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Von der Ausbildung her ist er Tierarzthelfer.